

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Ausstellung in's Häus sind halbj. 50 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post kostlos frei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 fr.



Insertionsgebühr für eine Harmonie-Spalte, nicht gezeichnet oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 fr., für 2malige 8 fr., für 3malige 10 fr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 fr. für 3 Mal, 1 fl. 40 fr. für 2 Mal und 90 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

### Kaiserliches Patent,

vom 17. September 1861,

womit der neue Landtag der Markgrafschaft Istrien auf den 25. September d. J. einberufen wird.

### Wir Franz Joseph der Erste,

von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich; König von Ungarn und Böhmen, König der Lombardie und Venetien, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien, König von Jerusalem &c. &c. &c.

thun kund und zu wissen:

Nachdem Wir Uns in Unserem Patente vom 14. Juli 1. J. die Bestimmung des Zeitpunktes für die Einberufung des neuen Landtages unserer Markgrafschaft Istrien vorbehalten haben, verfügen Wir hiermit, wie folgt:

Der neue Landtag der Markgrafschaft Istrien ist auf den 25. September d. J. in seinem gesetzlichen Versammlungsort einzuberufen.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien am 17ten September im Gentausend Achtundsechzigsten, Unserer Regierung im dreizehnten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Erzherzog Rainer m. p.

Schmerling m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung

Freiherr v. Mansonne m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 24. August d. J. den Domherrn des Kathedralkapitels von Verona und ernannten Bischof von Treviso, Marchese Luigi Canossa, zum Bischof von Verona, und den Dom-

herrn des Patriarchalkapitels von Benedig, Dr. Federico Nobile Zinelli, zum Bischof von Treviso allernächst zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Ausscheidung des Großgrundbesitzes.

Die Frage der Ausscheidung des Großgrundbesitzes vom Gemeindeverbande hält fortwährend das Unterhaus in Spannung. Die Wogen der Diskussion steigen, die Zahl der Redner vermehrt sich, die Anträge auf den Schluss der Debatte sind gefallen.

Es sind dies unverkennbare Anzeichen, daß die Wichtigkeit der Frage lebhaft erkannt wird. In der That hat sie auch eine Tragweite, die über den Gesichtskreis bloßer Opportunitätsrüstungen hinausreicht. Was uns jedoch zu wahrhafter Genugthuung gereicht, so schreibt die „D. Z.“, der wir Nachstehendes entnehmen, ist der Umstand, daß die Diskussion ungeachtet der zahlreichen an- und aufregenden Elemente, die sie in ihrem Schoße birgt, mit größtem Anstande, vollkommenen Würde, und wahrhaft sachgemäß geführt wird.

Zwei Anschaungen stehen sich gegenüber; die eine, die wesentlich demokratische, will, daß das Recht der Ausscheidung im Interesse der Rechtsgleichheit nicht zugegeben werde. Die andere stellt sich auf den Boden der Verfaßung, welche nicht das Gleichheitsprinzip, sondern die Interessen-Vertretung verbürgt. Dieser Ausschaffung scheint es entsprechender, den Landtagen die Entscheidung zuzuweisen. Wo das Bedürfniß sich für die Trennung ausspricht, da sei sie gestattet; wo es sich nicht ändert, da werde die Gemeinde ganz im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1849 gebildet.

Es läßt sich unmöglich verkennen, daß die Vertreter der absoluten Rechtsgleichheit in dieser Angelegenheit auf wesentlich doktrinärem Boden stehen. Sie möchten die Sache, das Leben nach dem abstrakten Prinzip reguliren.

Ein Doktrinarismus in umgekehrter Richtung wäre es, wenn die Ausscheidung zur Pflicht gemacht

oder dem individuellen Belieben anheimgestellt werden sollte. Durch die Verweisung an die Landtage wird jedoch die Frage in eine rein praktische Form gegossen.

Wäre nun unser Staatsgrundgesetz ein auf demokratischer Basis beruhendes, so könnte eine Diskussion über den Gegenstand gar nicht stattfinden. Allein es ist dies nicht der Fall. Österreich hat vielmehr wohlgethan, dem leuchtenden Vorbilde Englands nachstrebt, den Großgrundbesitz als eine spezielle Größe in seiner Verfaßung zu fixiren. Es entgeht dadurch sozialen Reibungen, ja Kämpfen, die niemals zum Guten führen, weil nur das Gleichgewicht des demokratischen und aristokratischen Elementes im Staate den Zustand wahrhafter politischer Gesundheit hält, während das Übergewicht der Demokratie das politische Leben gewöhnlich in Explosionen verflüchtigt, das der Aristokratie es versteinert.

Ist nun der Großgrundbesitz nicht bloß eine zufällige Erscheinung, ein Überrest aus alten Zeiten, ein noch nicht verwiltetes Trümmerstück, sondern eine fest gegebene, verfaßungsmäßig definierte Größe, so ist es nicht eine abnorme, dem Prinzip der Rechtsgleichheit widerstrebende, sondern sehr natürliche Frage: Wie soll die Stellung derselben zur Kommune geordnet werden?

Es gibt eine Rechtsgleichheit, die auch wir um jeden Preis unangestattet wissen wollen. Es ist die Gleichheit vor dem Staatsgesetze. Gegenüber dem Staate soll jeder Staatsbürger gleichmäßig verpflichtet, gleichmäßig berechtigt sein. Diese Form der Gleichheit wird durch die Ausscheidung nicht verlegt. Daß sie unterbleibe, wo nur die Landesverhältnisse es gestatten, halten wir allerdings für wünschenswert. Aber ein Zwangsgebot würde nach unserem Dafürhalten nicht dem Geiste unserer Institutionen zusagen, die das Gleiche aller berechtigten Interessen herzustellen, nicht aber Zustände zu inauguriren bestimmt sind, die unseren Ueberlieferungen und Gewohnheiten nicht entsprechen.

Und wiederholt müssen wir auf England verweisen, wo die Frage des großen Grundeigenthums durchaus nicht im demokratischen Sinne geltet, un-

sowen zu empfehlen. Man ist sie nicht nur roh, sondern auf alle mögliche Art.

In Frankreich ist man die Austern aus der hohen Hälfte der Schale, wo sie in ihrem eigenen Saft schwimmt, und das scheint in der That die allervernünftigste Art; allein in England legt man die Austern stets auf die flache Schale, und ist sie auch stets, ohne den „Bart“ zu entfernen.

Wer die erste Austern ab, hat in der That ziemlich viel Muß oder Hunger gebaut; allein Austern sind seit undenkbaren Zeiten gegessen worden. Die Juden dürfen keine Austern essen, allein sie sind das einzige alte Volk, welches sie verachtete. Griechen und Römer betrachteten sie als große Leckerbissen, und die letzteren scheinen die ersten gewesen zu sein, welche sie künstlich zogen, d. h. kultivierten.

Ein echter Austernesser unterscheidet sie nicht nur an der Muschel, sondern auch an ihrem Geschmacke. In England sind Colchester und Maldon, Faversham und Burnham berühmte Austernorte; in Schottland sind die Pandores und Aberdeen-Austern berühmt und in Irland die von Gorlinsford und die Povldoodies von Burrane. Frankreich erhält seine Austern zum Theil aus der Bay von Biscaya, von Mont St. Michel und längs der Küste der Normandie. Man findet sie stets in großen zusammenhängenden Massen, Austernbänke genannt. Längs der Küsten von Georgien in Nordamerika sind eine merkwürdige Menge von Austern.

Die Austern laichen im Frühling und Sommer. Der Laich sieht wie Talgropfen aus, und findet sich sowohl auf Austernschalen wie auf losen Steinen. Er

besticht aus unendlichen Mengen von glänzendweißen Eierchen. Austern sind ganz erstaunlich fruchtbar, und man berechnet, daß eine einzige genug hervorbringt, um seiner Zeit 12.000 Fässer zu füllen, da man durch das Mikroskop in einem einzigen Tropfen Laich einige hunderttausend vollkommen Austernreier entdeckt. Natürlich kommt nur ein kleiner Theil dieser Eier zur Vollkommenheit. Krabben, Seesterne &c. verzehren junge Austern in Massen, und diese haben mancherlei Gefahren und Lebens-Perioden durchzumachen, ehe sie zu einem ansässigen Leben in einem festen Hause kommen. Es dauert eine gute Weile, ehe die junge Austern ihre Schale bekommt; einige Zeit, ehe sie sich niederläßt, einige Zeit, ehe sie sich mit den übrigen verbindet und mit den andern an der Bank arbeitet.

Die Krebse sind nur in den Monaten gut, heißt es, welche kein R in sich haben; gerade das Gegentheil sagt man von den Austern; allein das ist nicht so zuverlässig, denn sie sind gar nicht so schlecht im Mai, und der englische „Austerntag“ ist der 5. August. An diesem Tage, und in der That schon seit dem ersten und noch einige Tage nach dem fünften bauen die Kinder auf den Straßen Miniaturgrotten von Austernschalen, und halten den Vorübergehenden eine Austernschale hin, erwartend, daß man einen Penny darauf lege, für das Aufsehen der Grotte nämlich, worauf es aber weniger kommt, als auf den Penny.

In Schottland wurde sonst dieser Austerntag oder „das Muschelfest“ mit großen Zeremonien begangen. Daß die Austern von einem sanften Geschlecht komme, ist ein Kompliment, welches die Austern wahrscheinlich

## Feuilleton.

### Auster.

Wenn sonst ein Schriftsteller in Deutschland den höchsten Begriff von Wohlleben oder Schlemmerei ausdrücken wollte, so füelen ihm fast unabänderlich „Auster und Champagner“ ein. Es war das kein Wunder zu einer Zeit, wo man für die Austern drei Silbergroschen bezahlen mußte. Sie hatten nicht allein per Postwagen nach Wien, Berlin, Leipzig und Frankfurt zu reisen, sondern rubten sich auch noch gelegentlich auf irgend einem Zollamte aus. Sie konnten also unmöglich besonders frisch sein. Austern essen mußte also Vieles sonach sowohl eine Verschwendungs als eine Narrheit erscheinen. Jetzt erhält man sie auch in Deutschland frisch durch die Eisenbahnen, und auch nichtreiche Leute können sie ohne zu große Kosten und ohne Ekel essen.

In Ländern, wo die Austern zu Hause und vor Federmanns Thür sind, sieht man, daß sie nicht nur der Mode wegen gegessen werden. In London zum Beispiel, findet man nicht nur unzählige Austernläden, sondern überall auf den Straßen Tische aufgestellt, wo Austern in großen Massen aufgebaut liegen, und die stets von den Leuten aus den untersten Volksklassen umstanden werden, die sehr wohl die vor trefflichen Eigenschaften der Austern zu schätzen wissen. Austern sind nicht allein leicht verdaulich, sondern auch sehr nahrhaft und ganz besonders schwärmlichen Per-

geachtet die Volksfreiheit dort wie fast nirgends sonst blüht, und die allgemeine Wohlfahrt eine außerordentliche Höhe erreicht. Dieses Ziel können auch wir erreichen, wenn wir dem großen Grundeigentum die rechte Freiheit gönnen, damit es organisch mit unserem Verfassungstheben zusammenwachsen könne, statt ihm hindernd entgegenzuwirken.

## Sitzung des Hauses der Abgeordneten

am 18. September.

Vorsitzender: Präsident Dr. Heiu.

Auf der Ministerbank die Herren: v. Schmerling, v. Plener, v. Lasser und Graf Wickenburg.

Erz. dem Herrn Justizminister wird wegen seines Augenleidens der auf unbestimmte Zeit nachgesuchte Urlaub bewilligt.

1. Interpellation an Se. Erz. den Herrn Finanzminister gegen das Vergehnungssteuer-Patent vom 12. Mai 1859 im Hinblick auf die Weinversteuerung in Steiermark, Südtirol, Krain und Kärnten; ist die hohe Regierung nicht gesonnen, diese Steuer zu sistieren und für das Jahr 1862 ganz zu beseitigen? (Lohninger.)

2. Interpellation an Se. Erz. den Herrn Finanzminister gegen die übliche Art und Weise der Besteuerung der Bergbauprodukte. Wird eine Abänderung stattfinden und die bezügliche Gesetzesvorlage noch im Reichsrath zur Erledigung für das Jahr 1862 gelangen? (Stamm.)

Erz. der Herr Finanzminister beantwortet Interpellation 1 dahin, daß er von den betreffenden amtlichen Organen Bericht über die Art und Weise fordern wird, in welcher die bereits gewählten Ermächtigungen gehandhabt werden. Steuersistirungen oder Abänderungen einer Steuer können jedoch in dieser, wie in jeder andern Richtung nur auf verfassungsmäßigem Wege stattfinden. Die betreffende Gesetzesvorlage über zweckmäßige Ermächtigungen in der Weinsteuer ist bereits in der Ausarbeitung (Bravo).

Bezüglich der zweiten Interpellation: Auch in dieser Hinsicht ist eine Gesetzesvorlage bereits Sr. Majestät unterbreitet, die verfassungsgemäß dem Reichsrath vorgelegt wird (Bravo).

Interpellation an Ihre Exzellenzen den Herrn Staatsminister und den Herrn Polizeiminister im Hinblick auf eine von den öffentlichen Blättern gebrachte angebliche Kundmachung der k. k. Staatshalterei in Mähren, welche die Bezirksobersteher auffordert, jeder Agitation auf dem flachen Lande, welche slavische Emissäre gegen Dr. Gisela und andere deutsche Reichsrathsabgeordnete hervorzurufen suchen, entgegenzutreten. Der Interpellant (Pro札) zweifelt an der Authentizität des Aktenstückes, iadelt dessen Inhalt und behauptet, durch solche Maßregeln, wenn sie bestehen würden, würden harmlose slavische Reisende nur ungerechtfertigte Veraktionen ausgesetzt.

Hat die hohe Regierung von dem Erlass und

den veranlassenden Thatsachen Kenntnis? Wird sie eventuell die Thatsachen dem Hause bekannt geben und diesem in konstitutionellen Versahren entgegentreten?

Ryger kann solche Thatsachen zur Kenntnis des Hauses bringen.

Präsident erinnert, daß hierzu noch nicht der Augenblick gekommen (Bravo rechts).

In der Fortsetzung der Spezialdebatte über das Gemeindegesetz erhält Graf Potocki für den Gesetz-Entwurf das Wort. Die Landtage, als die liberalen Mandanten des Reichsrathes, werden sicherlich von dem Wunsch zur Auffassung eines entsprechenden Gemeindegesetzes durchdrungen sein, und vor ihr Forum gehören daher die bezüglichen Bestimmungen.

Der Redner geht auf die in der Debatte wiederholt erwähnten, gegen die gemeindliche Einverleibung des großen Besitzes in Galizien sprechenden Eigentümlichkeiten über, die sich nach seiner Ansicht auch in andern slavischen Kronländern als Wind gegen die peremptorische Auffassung eines allgemeinen Gemeindegesetzes vorfinden dürften; er führt Klage gegen frühere Regierungsakte, in Folge welcher in Galizien seit vielen Jahrzehnten Alles aufgeboten wurde, um jede Versöhnung zwischen dem Landvolke und dem Großgrundbesitzer hinzuhalten und Hass und Misstrauen wegen der raison d'état zu verbreiten.

Bleischer gegen den Gesetzentwurf. Alinea 3 und 4 des Art. I sind ganz darnach angethan Misstrauen unter der Bevölkerung zu erregen.

Stanek für den Gesetzentwurf. Eine faktische Einverleibung des Großgrundbesitzes hat nie, eine exzessionelle Behandlung desselben niets stattgefunden. Die Freiheit der Gemeinde wird beeinträchtigt, wenn man ihr, ohne sie zu fragen, einen sie vielleicht erdrückenden Körper einverleibt.

Suwolka's Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Präsident fordert die noch eingetragenen Redner auf, je einen Hauptredner aus ihrer Mitte zu wählen. Er unterbricht die Sitzung für eine halbe Stundzeit.

Als Hauptredner gegen den Entwurf erscheinen nach Wiederaufnahme der Sitzung Mühlfeld, für den Entwurf die Abg. Dreher und Baron Petrinò gewählt.

Dreher erklärt sich für eine fakultative Ausscheidung.

v. Mühlfeld meint, daß der Ausscheidung des Großgrundbesitzes aus der Gemeinde schon von hier aus durch einen Beschluß entgegen getreten werden müsse. Im Auftrage der Redner Drechauer und Dobblhof habe er Abänderungsanträge zu stellen. Das Amendement Dobblhof bezieht sich auf zwei Alinea's betreffs der k. Liegenschaften.

Drechauers Amendement geht dahin, falls Hammans Antrag verworfen würde, sollte bestimmt werden, daß das Landesgesetz zu bestimmen habe, ob und unter welchen Umständen der Großgrundbesitz, welcher

nur dem Reim verdankt, denn wind und kind ist gerade so verübrlich für englische Dichter, als „Sonne und Wonne“ und „Liebe und Treue“ für uns Deutsche. Sonst pflegt man den Austern nicht Komplimente zu machen, sondern sagt im Gegenteil in England: „dumm wie eine Austern.“

Die Austern werden gefangen, indem man sie fragt; d. h. nicht etwa dasselbe, wie einem Sperling „Salz auf den Schwanz streuen“, um ihn zu fangen, was wir wohl alle als Kinder versuchten, und meint nicht, daß man jede einzelne Austern krabbelt, um sie einzuschläfern und so zu überraschen, sondern sie gewaltsam von ihrer Bank abkratzen, wie man Korallen oder Schwämme fischt. Zum Bewußt dieser Austernfischer hat man besondere Fahrzeuge. Diese legt man über einer Austernbank vor Anker, und zwei Männer und ein Junge gehen an die Arbeit. Das Kraßgarn ist ein starkes Netz mit einem eiserne Rande; von diesem gehen drei eiserne Stangen nach Außen, die mit den Enden zusammenstoßen, und so eine Art von Griff für das Netz bilden, woran ein starkes Tau befestigt ist. Das Kraßgarn wird dann ausgeworfen, so daß der eiserne offene Rand auf dem Grunde zu liegen kommt. Dann werden Steuer und Segel so gestellt, daß dasselbe sanft herumgeschwenkt und dadurch ein Theil des Seils abrollt. zieht der Mann das Seil an, so reißt der scharfe Rande des Kraßgarns eine Menge Austern von der Bank los und das Netz füllt sich. Ist das geschehen, dann wird es sehr langsam an Bord gezogen.

Was für eine Unmasse von Dingen enthält solch ein Netz, die einen Landmann in Erstaunen schenkt! Wie das glitzert und krabbelt, und welche merkwürdige Formen und Farben von nie gesehenen Geschöpfen der Tiefe. Der Austernfischer hält sich mit all diesen Dingen nicht auf, die ihm gewöhnlich sind. Solche Austern, auf denen Rauchfleisch sind, werden wieder in die See geworfen, denn man betrachtet sie als

seit der Erlassung des Gemeindegesetzes v. J. 1848 nicht mit der Gemeinde verbunden war, getrennt von der Gemeinde behandelt werden können. Mühlfeld beweist auf administrative Weise, daß die Ausscheidung des Großgrundbesitzes nicht zulässig und daß dies schon vier ausgesprochen werden müsse.

Zwischen dem großen Grundbesitz und der Gemeinde findet ein Verkehr statt, in dem die polizeilichen Angelegenheiten in den Vordergrund treten. Wenn im Schloß die Feuerwache vernachlässigt wird, gerathen auch die Bauern in Gefahr; wenn die Straße auf dem Gebiete des Großgrundbesitzers vernachlässigt wird, leidet die Gemeinde, und vice versa. Es herrscht im Verkehr eine Abhängigkeit zwischen beiden, sie können sich nicht trennen. Wird für die Ortspolizei im Ortsgebiete schlecht gesorgt, muß sich die Gemeinde an die höhere wenden und man wird in hoher Instanz erledigen müssen, was in der niederen geschehen soll, also Zeit- und Geldverlust haben. Die administrative Seite bezeichnet die Ausscheidung als Unglück, ja als unmöglich.

Die Großgrundbesitzer können in den Gemeinden Vorrechte haben, die Ausscheidung ist verderblich. Das Nebeneinanderstellen müßte zu neuen Gemeinschaften führen, die sich bekämpfen. In den Landtagen sind die Großgrundbesitzer mit in der Gemeinschaft. Soll etwa auch der große Grundbesitz aus den Landtagen scheiden und eine eigene Kammer bilden? Es soll es in den Gemeinden eben so wenig!

Die Ausscheidung der Bürger in Städten hat die Macht der Städte gebrochen. Das Ansprechen des Prinzips der Nichtausscheidung ist ein Prinzip der Freiheit und der Gleichberechtigung; da kann es keine Autonomie geben und soll kein Land zurückbleiben. Man soll eben so wie für Gleichberechtigung der Nationalitäten auch für jene der Menschen reden. Die Bedenken bezüglich Galiziens und der Bukowina können hier keinen Ausdruck geben. Das Zurückbleiben in der Intelligenz des galizischen Volkes ist kein Grund dafür. Wenn die Bevölkerung in Galizien genug Intelligenz hat, ohne Grundbesitz zu leben, dann wird sie es um so mehr mit der vermehrten Intelligenz des großen Grundbesitzes vereint. Man hat uns ein trauriges Bild aus Galizien entrollt, und dieß aus einer Zeit, wo die Scheidung stattfand; deshalb möge man diese Scheidung vermeiden. Es stimmt daher für Streichung.

Dobblhof stellt den Antrag, daß die Wohnungen und Schlösser Sr. Majestät von dem Gemeindeverbande auszuschieden seien, und dafür an die Gemeinde eine Vergütung zu leisten sei.

Petrinò spricht als Generatredner.

Brauner antwortet zu einer persönlichen Bemerkung gegen Brinz.

Unser Volk hofft, daß wir die Trümmer der Autonomie retten werden aus dem Schiffbrüche, den das Oktober-Diplom an der Februar-Verfassung, und diese an unserer unvollkommenen Zusammensetzung gebrüllt bat. Im Landtag werden wir zeigen, daß wir nichts Unzweckmäßiges wollen.

Brinz erwidert, er habe gemeint, daß die Gegner von der Ansicht ihrer Wähler hier abweichen.

Die Sitzung wird um 2 Uhr geschlossen; nächste Sitzung morgen.

## Oesterreich.

Wien, 16. Sept. Heute überreichte Herr Mühlfeld dem Staatsminister die bekannte Abbildung des Denkmals für die März-Gefallenen; Herr v. Schmerling soll, wie die „Brieffichen Mittheilungen“ melden, dieselbe mit der Neuerung entgegengenommen haben, daß der Aufstellung des Denkmals auf dem Schmelzer Friedhofe von ministerieller Seite nunmehr ebensoviel wie von kirchlicher ein Hinderniß entgegenstehe, und daß es ihn erfreuen werde, den Stein am Alterselendage an geweihter Stelle selbst begeben zu können.“

— Die erste General-Versammlung der Mitglieder des „allgemeinen österreichischen Apothekervereins“ ist am 16. d. M. um 11 Uhr Vormittags in einem Saale der k. k. Akademie der Wissenschaften von dem provvisorischen Direktor des Vereins, Herrn Beckert, eröffnet worden. Herr Beckert begrüßte die Versammlung, beleuchtete die Wichtigkeit des Gegenstandes, die Konstituierung des neuen Vereins nämlich, wies sodann auf die Leistungen des süd- und norddeutschen Apothekervereins hin, und erwähnte zur eifrigsten auseinanderliegenden Witsamkeit, die im Interesse der österreichischen Pharmazie dringend geboten sei und welcher der Schutz Sr. Majestät des Kaisers sicher nicht entgehen werde. Es wurde sodann der Entwurf einer Geschäftsordnung mitgetheilt und angenommen; weitere Gegenstände der Tagessordnung waren: Berichterstattung von Seite der provvisorischen Geschäftsführung und Mitteilung über den gegenwärtigen Stand des Vereins durch das Comitémitglied Dr. Friedrich — Mitteilung der Beschlüsse, welche bei der am

16. Juli 1860 zu Olmütz abgehaltenen Final-Versammlung des mährischen Apothekervereins gefasst wurden; Übergabe des Vereinsvermögens — Erörterung des Vereinszweckes und Besprechung der Mittel zur Errreichung desselben.

**Wien,** 18. September. Die „Gerichtshalle“ bringt in ihrer Nr. 37 vom 16. d. M. einen auch in andere Blätter übergangenen Artikel über Verzögerungen in der Vorlage von Gesetzesentwürfen, die durch die Wirkung des Staatsrathes herbeigeführt sein sollen, und über Schwierigkeiten, die dem Ministerium durch die Aktion des Staatsrathes erwachsen.

Wir sind in der Lage, diese eben angeführten Angaben als unwahr zu bezeichnen. (W. 3.)

**Wien,** 18. September. Von Seite des kaiserlichen Hutes wird der Herr Erzherzog Ferdinand Max zur Krönungsfeier nach Königsberg abgeben.

**Wien,** 18. Sept. Die nächste Sitzung des Herrenhauses, schreibt die „Dest. Zeit.“, dürfte am Montag stattfinden, in welcher das Gesetz über das Vergleichs-Verfahren zur ersten Lesung kommen wird. Man hofft, damit in einer Sitzung fertig zu werden. Dasselbe hat jedoch in der Kodifikation sowohl, als auch im Inhalt durch die Hand des Staatsrathes-Präsidenten Freiberg v. Lichtenfels bedeutende Veränderungen erlitten und mußte diese erleiden, da es in der Form, wie es das Abgeordnetenhaus angenommen hatte, in sich widersprechend und durchweg unbrauchbar war. Derart kodifizierte Gesetze dürfen in der That nicht in einem Staat vorgekommen sein. Man hatte Amendement auf Amendement gepropst, bis am Ende aus einzelnen Paragraphen ein formloser Wust geworden war. Eine Redaktions-Kommission, welche nach jeder zweiten Lesung die Beschlüsse stylisiert und kodifiziert, wäre eine dringende Notwendigkeit.

Über das Immunitätsgebot scheint sich die judiciale Kommission des Herrenhauses noch nicht geeinigt zu haben. Man hofft jedoch, daß bei den bedeutenden Konzessionen, welche das Abgeordnetenhaus gemacht, die unveränderte Annahme vorgeschlagen werden wird.

Der Lehnshausschluß des Herrenhauses hat ein Majoritäts- und ein Minoritäts-Votum abgegeben; das erstere geht darauf hinaus, daß jede zwangsweise Ablösung vor der Hand vermieden werden solle, was einer Ablehnung des Gesetzes gleich käme; das letztere will, daß auf einzelne Paragraphen eingegangen werde.

**Triest,** 18. September. Die istrischen Deputirten Dr. Basilisco und Alois Barzan, beide von der Nessuno-Partei, haben ihr Mandat niedergelegt.

**Pest,** 16. Septbr. Nachdem die Vorbereitung und Gestaltung der in Folge der Allerhöchsten Entschließungen vom 20. Oktober 1860 im Lehrplane einzuführenden Änderungen ernste Beratung und längere Zeit erfordert, so wird in Folge Beschlusses des königlich-ungarischen Statthalterei-Nothes das kommende Schuljahr an allen Lehranstalten des Königreiches am 1sten November I. J. beginnen.

**Pest,** 17. Septbr. Zu der Angelegenheit des Serben-Kongresses sagt „M. Orsz.“: Alle serbischen Blätter bringen mit ganzer Bestimmtheit die Nachricht, daß der Serben-Kongress vom Ministerium bewilligt sei und daß seine Eröffnung noch am 27. d. Monats finden werde. Der Zweck des Kongresses wäre die Organisation der Wojwodina und die Wahl des Wojwoden, aber unter der Bedingung, daß vom Kongresse Abgeordnete in den Reichsrath gesendet würden.

**Verona,** 15. Sept. Von sämtlichen in der Lombardie, der Romagna und dem modenesischen dislozierten italienischen Regimentern gibt es nicht drei, welche nicht der Desertion ein ansehnliches Kontingent gestellt hätten. Namenslich Lombarden und Neapolitaner sind dabei sehr stark vertreten. Von den an Piemont übergebenen vier lombardischen Regimentern allein sind seit Jahr und Tag nicht weniger als 1381 Mann desertiert und nach Österreich zurückgekehrt, die Jäger-Bataillone und Karabinieri-Regimenter nicht eingerechnet. Alles gerechnet, greifen wir durchaus nicht zu hoch, wenn wir die Zahl sämtlicher aus dem italienischen Heere in die österreichischen Staaten übergegangenen Deserteure auf mehr als 4000 angeben, denn nicht nur die lomb.-venet., sondern auch die Tiroler Grenze wird täglich von solchen Deserteuren überschritten. Von den aus Venetien emigrierten Freischärtern lehnen ebenfalls sehr viele in ihre Heimat zurück. Als Lüge müssen wir jedoch die Aussage italienischer Blätter bezeichnen, daß sowohl die österreichischen Regimenter als auch die modenesischen Truppen sich durch solche Deserteure komplettieren. Nicht ein einziger Deserteur wurde unter die österr. Fahnen aufgenommen, sondern dieselben, mit Wegkarten versehen, in selbstgewählte Domizile befördert.

Mit der Urbarmachung der Valli grandi Veronesi geht es rasch vorwärts, und ein schönes Stück ungesunden Sumpflandes ist in fruchtbare Ackerfeld umgewandelt. Die Arbeiten werden nun um so schneller vorwärts gehen, weil bei dem sichtbaren Vortheile

der Konsortial-Arbeiten sich die Zahl der Aktionäre täglich meist und dadurch den Unternehmern bedeckende Geldmittel zuführt werden.

Vor einigen Tagen ist Mariahilf Magnau mit Sohn und Tochter im strengsten Inkognito hier durchgereist. Derselbe hat sich mit der Besichtigung der Festungswerke nicht im Mindesten befaßt, und überhaupt durchaus nichts gehabt, was der Vermuthung Raum geben könnte, er sei, um militärische Studien vorzunehmen, nach Venetien gekommen. (Dr. B.)

### Deutschland.

**Berlin,** 14. Septbr. Die preußische Marine besitzt gegenwärtig mit den im Neubau begriffenen Schiffen 40 Kriegsfahrzeuge, und zwar 2 Fregatten: „Chetis“ und „Geston“; 4 Korvetten: „Arlona“, „Gazelle“, „Danzig“ und „Amazon“; eine Brigg: „Hela“; 2 Transportschiffe: „Merkur“ und „Elbe“; 3 Dampf-Aviso's: „Voreley“, „Jules“ und „Grille“; 1 Wacht- und Kasernen-Schiff: „Barbarossa“; 19 Dampf-Kanonenboote: „Chamäleon“, „Komet“, „Cyclop“, „Delphin“, „Fuchs“, „Hax“, „Habicht“, „Jäger“, „Krokoil“, „Natter“, „Pfeil“, „Salamander“, „Schwalbe“, „Skorpion“, „Speier“, „Tiger“, „Wespe“ und „Wolf“; ferner im Neubau begriffen 4 Korvetten: „Veneta“, „Hertha“, „Medusa“ und „Nymphe“; 4 Kanonenboote: „Bassilisk“, „Blitz“, „Drache“ und „Meteor“; endlich 40 Küstenjollen und mehrere Marine-Bordinge.

### Italienische Staaten.

**Genua,** 15. Sept. Seit 3 Tagen war hier das Gerücht sehr stark verbreitet, daß Garibaldi den ihm angebotenen Oberbefehl über die amerikanischen Bundesstreitkräfte doch übernehmen und in Kurzem nach Amerika abgehen würde. Man ging sogar soweit, das Schiff „The Concordy“ als dasselbe zu bezeichnen, auf welchem der Großkönig die Reise über den Ozean machen werde. Begreiflicherweise herrschte deshalb sehr große Bestürzung, da man daraus den Schluss zog, daß Garibaldi, den man hier als „Redentore“ verehrt, an dem Schicksale Italiens verzweifle. Die Aufregung war, wie gesagt, eine sehr große, und machte sich häufig in bunten Ausrufen gegen die Regierung und den König selbst lust. Gestern Nachmittag aber erhielt Bertani direkte Nachrichten aus Caprera, welche entschieden in Abrede stellten, daß Garibaldi seinen Arm einer fremden Macht zur Verfügung stellen werde, bevor nicht sein Vaterland gänzlich frei und unabhängig sei. Nebstens ist auch der Gesundheitszustand Garibaldis im Augenblick ein solcher, daß dasselbe nicht daran denken kann, in das Feld zu rücken. Natürlich wurde diese Nachricht schnell verbreitet und die Freude der Genuesen, ihren Garibaldi nicht zu verlieren, machte sich in sehr energischer Weise lust. Vor dem Hause Bertani's, wo bekanntlich Garibaldi während seines bisherigen Aufenthaltes gewohnt hatte, sammelten sich in häufigen Zwischenräumen zahlreiche Gruppen, welche dem Diktator ihre Eovalva's ausbrachten, und den ganzen Tag und die Nacht durchzogen solche Scharen die Stadt, die freudige Nachricht verbreitend und mit energischen Eovalva's unterstützend. Es hat auch bei dieser Gelegenheit sich bewährt, welche großer Sympathie sich Garibaldi hier, besonders bei den unteren Volksklassen, erfreut. (Dr. B.)

### Frankreich.

Den widersprechenden Gerüchten über Ort und Zeit der Zusammenkunft der Monarchen von Preußen und Frankreich macht die „Indépendance“ durch eine aus positiver Quelle „geschöpfte Mitteilung“ ein Ende. Die Majestäten werden am 6. Oktober in Compiegne zusammentreffen.

### Ausland.

**Bon der polnischen Grenze,** 16. September, wird „O. u. W.“ telegraphirt: Die Kreise und Städte Wilna, Bialystok, Grodno, Brzesk, Litewski und Bielsk in den Gouvernements Wilna und Grodno, und das Gouvernement Kowno, mit Ausnahme des Nowo-Alexandrower Kreises, sind vom General-Gouverneur Razimow in Kriegszustand erklärt.

Die russische Fregatte „Swerhana“ ist mit Mann und Waffs an der Küste von Japan zu Grunde gegangen. Das Schiff war eine Fregatte ersten Ranges, in jeder Hinsicht vortrefflich, und hatte 600 Mann Besatzung.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Agram,** 18. Sept. Landtagssitzung. Der gestern gefasste Beschuß auf Grund der Note des Comité's, die Spezialdebatte zu eröffnen, wurde heute bereits beim ersten Paragraphen dahin geändert, daß der Adressentwurf einem eigenen Comité (Beber, Subaj und Peter Horvath) wegen schließlicher Redigierung der Form, aber nicht dem Prinzip nach überwiesen werde, das seine Arbeit höchstens zu beenden hat.

Hierauf wurde die Debatte über das System der Volksschulen fortgesetzt. Dr. Racki bat sein Mandat niedergelegt.

**Verona,** 18. September. Dem „Giornale“ zufolge berichtet General Pinelli nach Turin, den Wald Monticchio mit 8000 Mann durchstreift zu haben, ohne eines Erfolges zu erwähnen. Berufe aus Neapel berichten, daß jener Wald für Fremde beinahe unbeschreiblich, von 1200 Insurgenten besetzt, legiere militärisch organisiert, in zwei Bataillons geteilt seien, und den Namen „Franz II. und Maria Sophia“ führen. Sie besitzen 4 gezogene Berggeschütze, Präzisionswaffen und eine Eskadron Kavallerie. Man glaubt, der Zweck dieser Bande sei, nach Isernia zu marschieren und den Aufstand zu erneuern. Pinelli suchte sie anzugreifen, wurde aber zurückgeworfen und ließ 400 Mann an Todten und Verwundeten auf dem Platz zurück. Am Gargano befindet sich eine ganze Kompanie piemontesischer Deserteure, meist Lombarden, welche früher in österreichischen Diensten waren.

**Berlin,** 18. September. Von der polnischen Grenze wird unterm Gestrichen berichtet: Die Kunden in Warschau sind fortwährend trübe; die Exzeesse dauern fort. Vorgestern wurde ein Handschuhmacherladen in Neuwelt demoliert, gestern einer deutschen Konditorei in der Meißnerstrasse die Spiegelscheiben eingeschlagen und Geschäftshäuser zertrümmert, ohne daß die anwesenden Polizeiorgane eingegriffen sind.

**Stuttgart,** 17. September. Die Kammer der Abgeordneten hat das Gesetz über die staatsbürglerliche Gleichstellung der Juden und Sektierer mit 80 gegen 1 Stimme angenommen. Ein Gesetz, betreffend die katholischen, kirchlichen Verhältnisse, wurde eingebracht.

**Turin,** 17. September. Aus Venezen im Neapolitanischen wird unterm 13. offiziell gemeldet: Die aus Montefalcione gekommenen Insurgenten wurden gestern früh von Truppen und Mobilgarden im Walde Bettuccelli geschlagen, und ließen 15 Tote, 6 Gefangene und 25 Pferde auf dem Platz.

**Neapel,** 17. Sept. Zwischen Brizzano und Bronealeone landeten in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. etwa 100 Briganti. (Man glaubt Spanier). Truppen und Nationalgarden haben sie umzingelt. In allen Provinzen stellen sich noch freiwillig Zufolgenten den Verbündeten. Der Herzog von Montebello wurde von Cialdini empfangen.

**Messina,** 15. Sept. Zwei Kompanien gingen nach Reggio ab, welche vom Gouverneur in Folge einer diesen Morgen bei Grace stattgefundenen Landung von etwa 100 Bourbonisten verlangt wurden. Von der Nationalgarde aus Reggio verfolgt, waren sie gezwungen in die Berge zu fliehen. Man erwartet Verstärkung der Truppen, um sie anzugreifen.

**Genua,** 17. Septbr. Vorgestern sind überwals 500 ehemalige Soldaten von Neapel hier eingetroffen.

**Mailand,** 18. Sept. Nachrichten der „Perseveranza“ aus Turin 18.: Es wird heute für sicher erklärt, daß Garibaldi die Annahme eines amerikanischen Kommando's entschieden abgelehnt habe. Der König wird sich wahrscheinlich bis Ende d. Mts. in Toscana aufzuhalten. Bezuglich dessen Reise nach Neapel wurde noch nichts entschieden.

**New-York,** 8. Septbr. Seit der Einnahme des Forts Hatteras haben viele Einwohner Nordcarolina's den Eid der Treue der Union geleistet. Die Truppen Nordcarolina's verließen Virginien.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Raum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden Pariser Linie
14. September	6 Uhr Morg.	325. 50	+ 7. 2 Gr.	Windstill	Nebel	
	2 Nachm.	324. 89	+ 6. 2 "	SO. schwach	theilw. bewölkt	0. 00
	10 Abd.	324. 00	+ 12. 0 "	W. detto	heiter	
15.	6 Uhr Morg.	324. 92	+ 8. 0 Gr.	W. schwach	Nebel	
	2 Nachm.	321. 98	+ 14. 4 "	W. detto	Regen	11. 20
	10 Abd.	322. 00	+ 11. 5 "	W. detto	detto	
16.	6 Uhr Morg.	323. 02	+ 9. 6 Gr.	NO. schwach	heiter, Regen	
	2 Nachm.	321. 98	+ 13. 6 "	W. detto	bewölkt	1. 80
	10 Abd.	322. 00	+ 10. 0 "	NW. detto	treifw. bewölkt	

# Auhang zur Laibacher Zeitung.

**Vörsenbericht.** Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Nr. Sta. Abb.) Die Haltung günstig bei andauernder Vorliebe für Spekulationspapiere, namentlich für Nordbahn- und Kredit-Aktien. Fremde Valuten um  $\frac{1}{2}\%$  billiger als gestern und zum Theil in großen Posten ausgetragen. Staatspapiere jedoch und Grundentlastungs-Obligationen zu den gestrigen Preisen mehr Ware. Geld häufig sowohl im Gekompte als Leihgeschäfte.

Öffentliche Schuld.		Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
A. des Staates (für 100 fl.)	Böhmen . . . . .	5 "	91.—	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	Clary	zu 40 fl. GM.	35—	35.50	
Geld	Steiermark . . . . .	5 "	87.—	G. M. m. 140 fl. (70%) Einz. 146.75	St. Genois	" 40 "	35.75	36.25	
In österr. Währung . zu 5% 62.30	Mähren u. Schlesien . . . . .	5 "	88.—	147.—	Windischgrätz	" 20 "	22.50	23.—	
5% Anleh. von 1861 mit Rückz. 87.40	Ungarn . . . . .	5 "	85.50	Ost. Don.-Dampfsch.-Ges. 425.—	Waldstein	" 20 "	22.75	23.—	
National - Anteilen mit Jänner-Ges. . . . .	Dem. Ban., Kro. u. Slav. . . . .	5 "	67.75	427.—	Reglewick	" 10 "	14.50	15.—	
National - Anteilen mit April - Ges. . . . .	Galizien . . . . .	5 "	67.—	Westbahn Kettenbrücken . . . . .	Wechsel.				
National - Anteilen mit April - Ges. . . . .	Siebenb. u. Bukow. . . . .	5 "	66.—	394.—	3 Monate				
National - Anteilen mit April - Ges. . . . .	Benetianisches Aul. 1839 . . . . .	5 "	65.50	65.75	Geld	Ware			
National - Anteilen mit April - Ges. . . . .	90.50 —			Westb. Westbahn zu 200 fl. . . . .	Angsburg, für 100 fl. südl. W.	114.35	114.50		
Metalloiques . . . . .	Aktien (per Stück).			103.—	Frankfurt a. M., dets	114.50	114.75		
detto mit Mai - Ges. . . . .	Nationalbank . . . . .		739.—	103.25	Hamburg, für 100 Mark Banko	10.50	10.75		
detto . . . . .	Kredit-Akt. i. Handel u. Gew. zu		740.—	Nationalb. verlosbare . . . . .	London, für 10 Pf. Sterling	134.2	1.650		
mit Verlösung v. 3 1839 . . . . .	114.—	114.50	210 fl. o. W. (ohne Div.) 181.10	aufl. W. (verlosbare . . . . .)	Paris, für 100 Francs	53.15	53.50		
	1854.—	185.75	186.—	181.20					
	1860 zu		83.25	2.0 fl. o. W. 500.—					
	zu 100 fl. . . . .	88.—	88.25	592.—					
Como-Mentensh. zu 42 L. austri. 16.50	Staats-Ges. zu 200 fl. G. M.			83.—					
B. der Kronländer (für 100 fl.)	K. K. Fert.-Nordb. à 1000 fl. GM. 2008.			86.—					
Grundentlastungs-Obligationen.	Süd-Nordb. Verb. B. 200			2009.—					
Nieder-Österreich . zu 5% 87.50	Südl. Staats-lomb.-ven. u. Gent.								
Ob. Deß. und Salz. . . . .	ital. Ges. 200 fl. o. W. 500 fl.								
	m. 140 fl. (70%) Einzahlung 239.—								
	240.—								

Effekten- und Wechsel-Kurse  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.  
Den 19. September 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 67.65	Silber . . . . .
5% Nat.-Ant. 89.75	London . . . . .
Baufällen . . . . .	K. K. Dokaten 6.51
Kreditaffien 18.50	

Fremden - Ausgabe.

Den 18. September 1861.

Dr. Graf Stadion, f. f. Hauptmann, von Schlesien. — Dr. Holzinger, Gymnasial-Direktor, von Götz. — Dr. Zappe, Dom- und Stadt-pfarrer, von Linz. — Dr. Nabe, Kaufmann, von Graz. — Dr. Ullrich, Gewerksdirektor, von Jauerburg. — Dr. v. Heintz, akademischer Maler, von Triest. — Dr. Lingg, Photograph, und — die Frauen: v. Aufzug, Landesgerichts-Präsidenten-Gemahlin, und — v. Kreuzberg, Statthaltereiraths-Witwe, von Klagenfurt.

3. 1685. (1) Nr. 3573.

## Gedikt.

Von dem k. k. Landes-, als Handelsgerichte Laibach, wird bekannt gemacht, daß die Protokollirung der Firma:

„Andreas Schreyer“

zur Führung einer Spezerei- und Eisenwaren-handlung in Laibach bewilligt und unter Einem veranlaßt worden sei.

Laibach am 14. September 1861.

3. 301. a (2) Nr. 1873/594.

## Kundmachung.

Die Kranken - Verpflegung in den Militär-Heil-Anstalten des lomb.-venet. Königreiches mit Tirol, Kärnten, Krain und dem Küsten-lande wird auf die Zeit vom 1. Dezember 1861 bis letzten November 1862 im öffentlichen Konkurrenzwege mittelst versiegelter schriftlicher Of-ferte sichergestellt werden.

Für die Garnisons- und Truppen-Spitälter in Verona, Venezia, Mantua, Triest, Laibach, Innsbruck, Vicenza, Padua, Peschiera, Legnago, Klagenfurt, Ruffstein können die Offerte alternativ, und zwar entweder zur traiteurmäßigen Verköstigung der Kranken und kommandirten Mannschaft, oder zur Einlieferung von Vittualien und Getränken eingebracht werden.

Dagegen dürfen die Offerte für die Feld-Spitälter-Anstalten zu Este, Rovigo, Verona, Vicenza, Valdagno, Padua, Seravalle, Cividale, Treviso, Udine, Pisino, Montona, Capo d'Istria, Görz, Roveredo, Ala, nur auf Einlieferung der Vittualien und Getränke lauten.

Vom 5. Oktober 1861 angefangen können die näheren Kontraktsbedingungen in den Rechnungskanzleien der obenannten Militär-Spitälter eingesehen werden.

Die versiegelten Offerte sind längstens bis 18. Oktober 1861 unmittelbar beim Protokolle des Landes-General-Kommando in Udine einzureichen, oder unter dieser Adresse mittelst der k. k. Post einzubefördern.

Vom k. k. Landes-General-Kommando.  
Udine am 26. August 1861.

3. 1614. (2)

Ein Gymnasial-Professor, hier, nimmt für kommendes Schuljahr zwei Studiendirekte aus guter Familie in Erziehung und Leitung des Unterrichts.

Nähtere Auskunft bei Herrn Buchhändler G. Vercher.

3. 1688. (1)

## Gedikt.

In Folge Bewilligung des k. k. städt. deleg. Bezirkgerichtes Laibach ddo. 17. September d. J., 3. 12914, werden die in

3. 1686. (1)

## Die öffentlichen Prüfungen

an der mit der Husbeschlagslehranstalt verbundenen Thierarzneischule in Laibach

finden künftigen Montag, Dienstag und Mittwoch, d. i. den 23., 24. und 25. d. M. Vormittag von 9 — 12 Uhr und Nachmittag von 3 — 6 Uhr statt, und zwar:

den 23. d. M. Vormittags aus der Anatomie und Physiologie der Haustiere, Nachmittag aus der Chirurgie und Operationslehre durch den Lehrer dieser Gegenstände, Herrn Thierarzt Skale;

den 24. d. M. Vormittags aus der thierärztlichen Botanik durch den Lehrer derselben, Herrn Dozenten Andreas Fleischmann;

den 25. d. M. Vormittags aus der speziellen Pathologie und Therapie der Haustiere, gerichtlichen Thierheilkunde und der Fleischbeschau, Nachmittags aus der Viehzucht und Geburtshilfe durch den Direktor der Anstalt, Herrn Dr. Bleiweis.

Nachdem an dieser vom k. k. Ministerium autorisierten öffentlichen Lehranstalt die sämtlichen Unterrichtsgegenstände in der slovenischen Sprache gelehrt werden, werden auch die Prüfungen, wozu Federmann hiermit freundlich eingeladen wird, in der Landessprache abgehalten werden.

Bon der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Krain. Laibach den 15. Sept. 1861.

3. 1687. (1)

Bei Josef Blasnik, am Rann Nr. 190, ist zu haben:

## Plan von Laibach und Umgebung.

Preis 1 fl.

3. 1615. (6)

Zum  
Unterrichte im Maßnehmen, Schnitzzeichnen und Kleidermachen

finden Schülerinnen in meiner Lehranstalt täglich Aufnahme. Auswärtige Fräulein können nach Wunsch in gänzliche Verpflegung genommen, und in allen weiblichen Handarbeiten unterrichtet werden. Die Konversation kann nach Verlangen in einer der 3 Sprachen, deutsch, französisch oder italienisch, geführt werden.

Bei Beginn der kalteren Jahreszeit, und damit verbundenem Modewechsel, werden die neuesten, genau passenden, und eleganten Schnitte, zu Damen- und Kinderanzügen, so wie zu Leibwäsche verkauft, und Kleider jeder Façon, gegen mäßiges Honorar fertigt.

M. A. Fasanotti,  
Spitalgasse Nr. 269.